

Freitag, den 18. (30.) Juli 1897.

17. Jahrgang.

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: R.R. 2.— vierteljährlich inklusive Ausstellung
per Post:
Juland R.R. 2.40, Ausland R.R. 3.50 vierteljährlich incl. Posta
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 12.

Telephon Nr. 382.

Insertionsgebühren:

Für die fürgebotene Presse oder deren Raum, im Verfahrtshalle & c. 10 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Anzeigen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns

Anfragen entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend theile ich hiermit ergebenst mit, daß die

FILIALE

meiner seit 1824 in Warschau bestehenden Fabrik von

Silberwaaren 84. Probe und von plattirten Silberwaaren

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 69, Haus Epstein

eröffnet wurde. Die neue Niederlage ist mit einer reichen Collection meiner Erzeugnisse ausgestattet und nimmt besondere Bestellungen auf Prunkgegenstände aus Silber zu Geschenken entgegen.

Hochachtungsvoll

JOSEPH FRAGET,

Warschau, Elektoralna-Straße Nr. 16.

Gas-, Petroleum- und electricische Lampen-Fabrik

von

LUDWIG HENIG,

Petrikauer-Straße 13

Gas- und Petroleum-Kronleuchter

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der

Petroleumlampen auf Gas und Electricität.

erten und Restaurant
tel Manteuffel.

Täglich

Concerte

berühmten Bauern-Capelle
KARL NAMYSŁOWSKI.25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei.
12 Abonnements-Büller Nr. 2.Anfang 8 Uhr.
Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr.

J. Petrykowski.

E. Sonnenberg
ans Bgierz
nach speziellen Studien im Auslande, in
überlassen.Haut- und Venerealische Krankheiten.
Alana-Straße Nr. 14 (Ecke Bulczansta).

Vorlesungen von 10—1 und 3—7.

Dr. med. Goldfarb
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerealische Krankheiten,
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Bulczansta Nr. 1), Haus Grodno.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
Nachm.

Die Ausstellung von Obst- und Gemüse-Producten sowie auch der Gartenindustrie wird in Warschau vom 29. September bis zum 7. Oktober 1897 stattfinden.

Näheres können Aussteller erfahren bei der War- schauer Gartenbau-Gesellschaft Bagatela Str. 3.

Januar.**St. Petersburg.**

Eine Allerhöchste Umfahrt fand, wie der "St. Petersb. Herald" berichtet, am 26. d. J. Ms. Nachmittags im Lager bei Krassnoje Selo statt. Zur Ankunft Seiner Majestät des Kaisers war am Bahnhof von Krassnoje Selo eine Ehrenwache vom Chevaliergarde-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna aufgestellt. Dasselbe hatten sich schon zahlreiche hohe Militär- und Civilwürdenträger versammelt, als einzutreffen geruhen: Z. K. K. H. der Oberkommandirende der Truppen der Garde und des Petersburger Militär-Bezirks Großfürst Vladimir Alexandrowitsch nebst erlauchter Gemahlin, Großfürstin Maria Pawlowna, den Großfürsten Kirill und Andrei Blodimirovitch und der Großfürstin Selena Blodimirovna; ferner Großfürst Pawel Alexandrowitsch, die Großfürstinnen Zesslawna Pawlowskina, Willka Nikolajewna und Fürst Jewgenij Maximilianowitsch Romanowitsch Herzog von Bechtenberg, Prinz Alexander Petrovitsch von Oldenburg, die Großfürst Nikolai Nikolaevitsch und Peter Nikolajewitsch. Vom Bahnhof bis zum Lager bildeten Truppen der Garderegiment Spalier. Um 6 Uhr 5 Min. traf der Kaiserliche Zug ein. Den Salonwaggon geruheten zu verlassen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Erzherzogin Stefanie von Österreich, Z. K. K. H. die Großfürsten Michail Alexandrowitsch, Michail Nikolajewitsch, die Fürstin Anastassija Nikolajewna Romanowitsch Herzogin von Bechtenberg und der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Nachdem Sich Seine Majestät der Kaiser mit Seinen Erlauchten Verwandten begrüßt und den Rapport von dem Oberkommandirenden der Truppen entgegen genommen hatte, schritt Allerhöchster selbe unter den Klängen der Hymne die Front der Ehrenwache ab. Darauf beraten Ihre Majestäten die Kaiserlichen Gemächer. Seine Majestät hatte die Uniform des Chevaliergarde-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna an.

Hierauf geruhte Seine Majestät zu Pferde zu steigen. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna nahm in einer Equipage à la Daumont Platz, Ihr zur Rechten die Kronprinzessin Stefanie. In zwei anderen Equipagen folgten Z. K. K. H. die Großfürstinnen; diejenigen Großfürsten, welche sich nicht in der Front befanden, folgten in der Suite Seiner Majestät. Im Lager war ein Kaiserliches Zelt aufgeschlagen, bei welchem Se. K. H. der Großfürst Alexei Alexandrowitsch eintraf. Zu beiden Seiten des Zeltes befanden sich Tribünen für Zuschauer. Vor dem Zelt stellten sich die Musik-Corps, die Bläser und die Trommler auf. Als sich das Kaiserliche Cordee in Bewegung setzte, erhoben in allen Truppenreihen begeisterte Hurrahsie, vermischt mit den Klängen der Hymne. Nach der beendigten Umfahrt im Lager stellten sich Seiner Majestät die Adjutanten, Feldwebel und Wachtmeister, Ihrer Majestät der Adjutant und Wachtmeister des L.-G.-Ulanenregiments Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna vor. Von dem aus gegen 2000 Mann bestehenden Militärorchester wurde ein aus sechs Nummern bestehendes Concert gegeben. Nach dem Concert wurde "Kontzertante" gespielt und mit einem Baterunser endigte der Baspfeistreich, welchem eine ungeheure Menschenmenge beiwohnte. Bei donnernden Hurrahsieen verließen Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten das Lager. Am Abend fand im Theater von Krassnoje Selo eine Vorstellung statt.

Zur Reise des Fürsten Uchomski. Wie den "Perep. BDAOM" telegraphirt wird, ist Fürst Uchomski am 4. Juli in Urga mit einer großen Karawane eingetroffen und von den örtlichen Autoritäten, Truppen und Kamas begrüßt worden. Die fünfzehntägige Reise von Peking, auf welcher der Fürst von acht Stabsoffizieren und einer Abteilung Kavallerie begleitet wurde, — eine Ching, die zum ersten Mal einem Ausländer zu Theil geworden ist — ist ziemlich glatt von Statthaltern gegangen, ungetröst der beständigen Regengüsse in Nord-China und der furchtlichen Hitze in der Wüste Gobi. Vor jedem Städchen wurden die Reisenden mit Kanonenbeschüssen begrüßt, während der General-Gouverneur von

Kalgan dem Fürsten Uchomtchi fünf Werft entgegenreiste. Für die Reise durch die Steppen nach Chalcha hat die chinesische Regierung ca. 5000 Pferde und 800 Kammele bereitgestellt. Überall verbreiteten sich die Chinesen und Mongolen auf das Freundschaftlichste und erkundigten sich nach dem Besinden S. Majestät.

— Befehl des Ministers der Kommunikationen. Vor einigen Tagen hat das Ministerium der Kommunikationen folgenden Befehl erlassen: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß auf einigen Eisenbahnen Fälle vorgekommen sind, wo zur Bequemlichkeit der Personen, die mit Freibillets reisen, zum Schaden der zählenden Passagiere sogar Damenabteilungen diesen Personen abgetrennt worden sind. Infolge dessen schreibe ich den Chefs und Dirigenten der Eisenbahnen vor, den Eisenbahnagenten einzuschärfen, daß die Damenabteilungen unter allen Umständen ihren Charakter beibehalten müssen und durchaus nicht den Eisenbahnbeamten auf ihren Reisen eingeräumt werden dürfen. Gleichzeitig schreibe ich allen Beamten des mir anvertrauten Ministeriums vor, die das Recht der freien Eisenbahnfahrt genießen, im Auge zu behalten, daß sie auf ihren Reisen nicht nur alle Ursachen, die zur Unbequemlichkeit des reisenden Publikums führen könnten, sorgfältig zu vermeiden, sondern auch die von ihnen abhängenden Maßnahmen zur größeren Bequemlichkeit des zählenden Publikums zu ergreifen haben.

— Das Forst-Departement des Ministeriums der Landwirtschaft und der Reichsdomänen hat dieser Tage äußerst interessante Daten über die Exploitation der in seinem Besitz stehenden Kronwälder im europäischen Russland veröffentlicht. Es ergiebt sich einer Mithaltung der „St. Pet. Btg.“ folgende daraus, daß im Verlaufe der zwölf letzten Jahre die Einnahmen um 150% gewachsen sind; sie betrugen im Jahre 1885 — 13,525,000 Rubl. (die Bissern sind abgerundet), im Jahre 1886 — 12,700,000 Rubl., im Jahre 1887 — 14,112,000 Rubl., im Jahre 1888 — 15,922,000 Rubl., im Jahre 1889 — 18,607,000 Rubl., im Jahre 1890 — 18,222,000 Rubl., im Jahre 1891 — 17,581,000 Rubl., im Jahre 1892 — 19,400,000 Rubl., im Jahre 1893 — 22,444,000 Rubl., im Jahre 1894 — 26,442,000 Rubl., im Jahre 1895 — 29,405,000 Rubl. und im Jahre 1896 — 24,292,000 Rubl. Während die Einnahmen von Jahr zu Jahr wuchsen und nur in den Jahren 1890 und 1891 infolge der Missernten und verschiedener ökonomischer Verhältnisse ein wenig abnahmen, ersehen wir aus den Bissern des Berichts, daß die Ausgaben, welche zur Unterhaltung des Forst-Departements und sämmtlicher Kronforstes erforderlich waren, von Jahr zu Jahr verhältnismäßig abnahmen. So betrugen dieselben im Jahre 1885 — 5,494,000 Rubl. oder 40% der Einnahmen und im vorigen Jahre 7,787,000 Rubl. oder nur 22% der Einnahme. Hieraus folgt, daß die Reineinnahme, welche die Exploitation der Kronwälder abwarf, im Jahre 1885 — 8,021,000 Rubl. und im Jahre 1896 — 26,535,000 Rubl. betrug. Diese erfreulichen Resultate, welche vom Forst-Departement erzielt worden sind, sind selbstverständlich eine Folge des mit jedem Jahre mehr geordneten Forstwesens und des Umstandes, daß der Verkauf von Baumaterialien und Brennholz mit jedem Jahre größere Dimensionen annimmt. Charakteristisch ist dabei, daß die waldreichsten Gouvernements des europäischen Russlands am wenigsten exploitirt werden konnten, da der Absatz von Bau- und Brennmaterialien mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden war, während die Central-Gouvernements des Reichs, obgleich sie bedeutend waldärmer waren, in Folge ihrer dichtenen Bevölkerung und der bequemen Verkehrswege verhältnismäßig bedeutend größere Einnahmen abwarfen. Interessant sind die vom Forst-Departement zusammenstellten Daten, aus welchen wir ersehen, daß eine Dessaatne Kronwald im Gouvernement Archangel, Bologda, Perm, Olonez, Orenburg, Bjalka und Ufa nur 4 Kopelen jährliche Einnahme brachte, während die Gouvernements Kalisch, Poltawa, Petrow, Charlau und Stowropol 9 bis fast 12 Rubel pro Dessaatne alljährlich eintrugen. — Nach einigen Jahren werden diese Bissern sich selbstverständlich vollständig anders gestalten, da die Eisenbahnlinie Bologda-Archangel und die große Sibirische Bahn eben in die östlichen, unbewohnten Teile und zugleich waldreichen Gouvernements, die bisher so gut wie gar keinen materiellen Verkehr brachten, bringen werden, so daß man mit Sicherheit voraussagen kann, daß mit der Vergrößerung der Bevölkerungszahl und der neuen Verkehrsadern das Forst-Departement auch die mächtigen Kronwälder des nördlichen und nordöstlichen europäischen Russlands und Sibiriens wird erfolgreich exploittieren können.

Vladivostok.

— Die Sibirische Eisenbahn, bezüglich ihr östlicher Theil: die Mandschurische Eisenbahn, wird bekanntlich ihren Endpunkt in der Stadt und in dem Hafen Vladivostok am Stillen Ocean finden. Dieser zum russisch-sibirischen Küstengebiet gehörige Platz wird daher nach Vollendung jener großen Eisenbahnlinie ohne Zweifel eine hervorragende Bedeutung für den Handel und Verkehr erlangen. Aber es dürfte auch nicht ohne Interesse sein, sich mit den gegenwärtigen Verhältnissen dieser Stadt und dieses Hafens etwas näher bekannt zu machen; unserer nachfolgenden Mittheilungen liegen offizielle Quellen zu Grunde.

Vladivostok liegt unter $43^{\circ} 6' 51''$ nördlicher Breite und unter $131^{\circ} 54' 21''$ östlicher Länge von Greenwich, am Süden der Halbinsel Murawjew-Amurski, an der nördlichen und westlichen Küste der Bucht Goldenes Horn und an der Ostküste der Amurbucht, die über 5 Werft lang ist.

Die Straßen der Stadt gehen häufig über Berge hinweg und werden von tiefen Schluchten durchschnitten, über die Brücken und Dämme erbaut sind. Alle Abfluskanäle und Röhren münden in eine der beiden Buchten, und selbst nach dem größten Platzregen werden die Straßen in kürzester Zeit wieder trocken, weil alles Wasser rasch abfließt.

Die südliche und östliche Küste des Goldenen Horns sind fast ganz unbefestigt; hier und da befinden sich nur Kohlenladerlagen verschiedener Handlungshäuser und Gesellschaften der Gesellschaft Sachalin, der Firmen Kunst & Albers, Schmelow u. a.; hier soll auch ein Platz für die großen Kohlenladerlagen des Marineamts errichtet werden.

Der ganze Streifen an der Nordküste des Goldenen Horns, vom sogenannten Boulen Winkel an bis zum Gebäude des Marineamts, in einer Länge von 800 Sashen steht unter der Leitung des Marineamts.

Am Ufer stehen steinerne Häuser mit den verschiedenen Werkstätten; hier ist auch das Trockendock des Thronfolgers Nikolaus, das im Frühjahr 1897 beendet wurde, 167 m lang, 27 m breit und mit 9 m Tiefe über dem Hafen. Außerdem ist der Marinehafen mit zwei schwimmenden Docks versehen, einem ebenfalls schwimmenden Kran von 50 t Hebelkraft und zwei Baggerschiffen, die aber alt und von schlechter Construction sind und sich also für ihren Zweck wenig eignen.

Gegenwärtig wird der Küstenstreifen des Goldenen Horns nur auf 650 Sashen zu Handelszwecken benutzt, der ganze übrige Hafen gehört der Marine an oder ist zum Löschern von Frachten nicht geeignet. Ergend welche Hafeneinrichtungen gibt es nicht, außer einer schwimmenden Landungsbrücke der Freiwilligen Flotte und einigen Packhäusern, und jedes ankommende Handeldampfschiff hält auf der Rhede, dem Markt der Stadt gegenüber, an und lädt seine Frachten auf fliegende Barken ab, die dann unmittelbar ans Ufer herankommen.

Die mittlere Jahrestemperatur Vladivostoks ist $+8,7^{\circ}$ Resumur. Es liegt auf demselben Breitengrade wie Blaslawka, südlicher als Sewastopol und nur etwas nördlicher als Kis (1 $\frac{1}{2}$ °), Konstantinopel (2°) und Rom (1°). Aber alle diese Orte haben eine mittlere Jahrestemperatur von $+8^{\circ}$ bis $+12^{\circ}$ Resumur; sogar das Südende von Kamtschatka, das gegen acht Grad nördlicher liegt, steht in Bezug auf die durchschnittliche Jahrestemperatur fast auf gleicher Stufe mit Vladivostok. Dies zeigt, wie wenig das Klima Vladivostoks seiner geographischen Breite entspricht.

Der Boden thaut auf am 3. bis 11. April (neuen Stils) und der erste Schnee fällt zu Anfang November. Der Schneefall im Winter ist gering, und der Boden gefriert auf 1,8 m. Der Frühling tritt ziemlich spät ein, und von Mitte Mai an beginnen schon die dicken und langen Nebel, die mit Regen abwechseln; im Sommer zählt man im Ganzen nur gegen 20 helle Tage. Der Herbst gilt für die beste Jahreszeit, aber gegen Ende October stellen sich schon wieder die ersten Fröste ein. Im Winter herrschen starke Nordwinde, die nicht selten die Purga milbringen, d. i. einen Sturm mit Schnee und bedenkendem Frost.

Das Aufräumen der Bai Peter's des Großen und ihrer Buchten beginnt gewöhnlich um Mitte November in den geschlossenen oberen Thalen und geht allmählich ins offene Meer über; Mitte December sind schon die Buchten und Meerengen (außer den ganz offenen) mit Eis bedeckt; gegen Ende des Jahres beginnt die Schlittenbahn auf dem Eis, und bei stillem Weiter bedekt sich sogar das offene Meer bis zur Insel Askold und weiter, auf etwa 20 Meilen, mit zusammengesetztem Eisbreis.

In Vladivostok werden die ankommenden Schiffe nicht genau registriert, und es gibt nur private Auszeichnungen der Firma Briner, Kusnezow & Co. über die Zahl der ankommenden Schiffe und Frachten.

Im Jahre 1891 liefen im Hafen von Vladivostok 115 Dampfschiffe ein; im Jahre 1896 war die Zahl schon bis 16. November auf 242, d. i. auf mehr als das Doppelte, gestiegen.

Die Ausfuhr aus Vladivostok bildet Transfarter, die auf die Insel Sachalin, nach Nikolajewsk und an die anderen bewohnten Punkte des russisch-sibirischen Küstengebiets am Stillen Ocean gehen; ins Ausland — nach Japan und China — gehen zur Zeit nur Seefohl und Baubolz. Die Gesamtmenge der Ausfuhr betrug 1895 1,129,000 Rub.

Außer den Handelsschiffen dient die Bucht Goldenes Horn auch als beständige Station für die Kriegsschiffe des russischen Geschwaders im Stillen Ocean, das an Zahl von Jahr zu Jahr steigt. Die größte Länge der Kriegsschiffe ist 129 m und ihr Tiefgang am Ruder 7,8 m (der Kreuzer ersten Ranges „Kjurik“).

Die Löschung der Frachten von den Dampfschiffen besorgt die Firma Briner, Kusnezow & Co., wobei sie im Frühling und Sommer für eine Tonnen oder 40 Kubikfuß Ware eine Gebühr von 1 Rubel 20 Kopelen, vom 1. October bis zu Ende der Schiffssaison aber 1 Rubel 40 Kopelen erhebt.

Außerdem werden von den ankommenden Frachten erhoben: eine städtische Abgabe von $\frac{1}{2}$ Kopelen vom Hafen, eine Abgabe für Benutzung der Landungsplätze von $\frac{1}{2}$ Kopelen vom Hafen und eine Laststeuer von 20 Kopelen von der Last.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

Die Löschung der Frachten kann in der Bucht des Goldenen Horns während der ganzen Schiffssaison erfolgen, und es kommen kaum sechs Tage zusammen, wo die Löschung durch unruhiges Meer und starken Sturm erschwert wird. Die Abladung schwerer Gegenstände, wie Locomotiven, Kanonen, Maschinen etc., erfolgt gegen besondere Bezahlung durch den schwimmenden Kran des Marineamts.

werden, so ist mit denselben wie mit nicht abgesetzten Gütern zu verfahren; 3) über den Empfang der Güter mit Beileide erhält der Abfender in der bei der betreffenden Bahn üblichen Form eine Quittung, in welcher die Anzahl und die Marke angegeben sein muß.

— Nachdem die Eisenbahn auf dem Neuen Cyllistenplatz in der Nähe des Geyer'schen Ringes seitens ihres Erbauers, des Herrn Architekten Janau, bereits übergeben worden ist, gehen nun auch die praktischen und geschmackvollen Baulichkeiten, welche die Firma Nestler u. Sennbach übernommen hat, wie Tribünen, Logen usw., ihrem Ende entgegen und wird das Ganze alsdann einen imposanten Eindruck machen; ja man kann heute schon sagen, daß es sehr wenige Cyllisten-Vereine geben wird, die einen solch gesamtmöglichen und prächtigen Rennplatz besitzen.

— Der gestrige kritische Tag hat sich schon vorgestern mit anhaltenden und starken Regengüssen angemeldet, die auch in der Nacht und am gestrigen Tage sich wiederholten. Im Interesse der Landwirthe, die mitten in der Grate stehen, wollen wir hoffen, daß recht bald wieder sichre Witterung eintrete.

— Ein Geisteskranker, der sechzigjährige Eduard Pielskiewitz, verabschiedeter russischer Offizier, hat sich am 10. Juli aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht nach Hause zurückgekehrt. Seine Gattin hat ihn trotz unermüdlicher Suchens nicht finden können und bittet alle, die etwas über seinen Aufenthaltsort wissen, ihre Mitteilung zu machen. Ihre Adresse ist Nikolajewsk-Straße Nr. 21.

— Kleinfuerer. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brach gegen 12 Uhr in der im Hause Konstantiner Chaussee Nr. 114 belegten Clemensmühle Fabrik von Biham dadurch ein Brand aus, daß die im Kochen befindliche Schmiede überlief und sich entzündete. Der erste Zug der Feuerwehr wurde alarmiert; weil man aber nach dem Augenchein annehmen mußte, daß der Brandstifter hinter dem Stadtwald, also auf außerstädtischem Terrain liege, so erfolgte das Ausrücken erst dann, als eine directe Requisition des Haubschäfers eintraf, und sandt die Feuerwehr bei ihrer Ankunft den Brand bereits gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

— Vergiftung. In der Nacht von Montag auf Dienstag starb plötzlich die zweieinhalbjährige Tochter des Einwohners des Hauses Nr. 52 an der Siednia-Straße Schija Siedel. Es stellte sich heraus, daß die Kleine sich mit Gasöläure, die die Mutter an erreichbarer Stelle hatte stehen lassen, vergiftet hatte.

— Am künftigen Sonnabend, das ist am 7. August d. J., findet im Vereins-Saal eine außerordentliche General-Versammlung des Lodzer Männer-Gesang-Vereins statt.

— Das verlorene Kind, von dem wir gestern berichteten, Stanislaw Gorski, ist vor gestern Abend von seinen Eltern wieder gefunden worden.

Gestern aber machte der Besitzer des Hauses Nr. 20 in der Skwerowa-Straße die Angelge, daß ein zehnjähriges Mädchen mit Namen Kastanira Masser sich vor etwa zwei Wochen aus dem Hause entfernt habe und bis jetzt nicht zurückgekehrt sei. Trotz eifrigem Suchens hat er das Kind nicht wieder finden können. Das Mädchen hat kurzes Haar und eine rote Bluse; es spricht deutsch, russisch und polnisch.

— Die Ziehung der 1. Klasse der 180. polnischen Klassenlotterie findet am 9. und 10. August statt.

— Ein Fall von emporendem Insolenz eines Kaufmanns gegen seine Kundin ist dieser lange zur Kenntnis der Polizei gelangt. Die sieunddreißigjährige Emilie Dobrowolska, wohnt in der Petruskauer Straße im Hause Nr. 5, hat in der Abfahrt, sich Schuhe zu kaufen, in den Laden von Chaim Sodacewski, der sich im Hause Nr. 5 auf dem Alten Ringe befindet. Sie erfuhr mehrere Paar Schuhe, sand aber die Preise zu hoch und verließ den Laden, ohne etwas gekauft zu haben. Darauf entzündet ließ sie schließlich die Treppe hinab. Die Dame rutschte beim Fallen den rechten Unterarm und zog ins Hospital gebracht werden. Diese Art des Kaufmanns, mit seinen Kunden umzugehen, wie ihm hoffentlich eine empfindliche Strafe droht.

— Ein Geldbeutel mit 4 Rbl. 82 Kop. auf dem Neuen Ringe gefunden und dem Polizeibezirk abgeliefert worden. Dort kann ihm der rechtmäßige Eigentümer gegen Vorweis einer Legitimation in Empfang nehmen.

— Wegen des drückenden Mangels an Schweinefleisch in preuß. Schlesien, hergerufen durch das Verbot der Einfuhr russischer Schweine, beschlossen die Ratiborer Fleischer, eine Petition an den Regierungspräsidenten bezüglich der Grenzsperrung auf zwei Monate zurückzurichten.

— Das Comité zur Errichtung des Mickiewicz-Denkmales erläutert folgende Bekanntmachung: Am 12. Juli hat Herr Cyprian Godebski dem Comité und der künstlerischen Commission die photographische Aufnahme eines Modells für das Denkmal vorgelegt. Comité und Commission haben das Projekt in zwei Sitzungen eingehend geprüft und völlig zufriedenstellend und ausführbar gefunden. Nach einigen wesentlichen Änderungen wird Herr Godebski Modell in Gipsabguß nach Warschau einholen. Sobald das Projekt die Bestätigung der Behörde erhalten hat, wird es vom Comité

durch Abbildungen in illustrierten Zeitschriften dem Publikum bekannt gemacht werden."

— Über Tuberkelbacillenbefunde in der Butter macht Dr. Obermüller, Assistent am hygienischen Institut der Universität Berlin, soeben im neuesten Heft der "Hygienischen Rundschau" eine kurze vorläufige Mitteilung: Ausgehend von den im Kaiserlichen Gesundheitsamt ausgeführten Versuchen, welche die Thatsache ergeben hatten, daß beim Zentrifugieren der Milch die Mehrzahl der in ihr enthaltenen Bakterien mechanisch in die Rahmenschicht hineingekommen sind, hat Dr. Obermüller schon früher nachgewiesen, daß die centrifugierte Milch im Stande sei, Thiere, denen eine homogene Mischung von Schleuderzucker und Sahne derselben in Mengen von 1-1/2 ccm injiziert wurde, tuberkulös zu machen und somit für das Vorkommen von Tuberkelbacillen in der Marktmilch, welche eine Mischung der Milch von vielen Thieren darstellt, den bis dahin fehlenden Beweis erbracht. Neuerdings ging nun Dr. Obermüller davon, die aus dieser Marktmilch hergestellte Butter ebenfalls aus das Vorkommen virulenten Tuberkelbacillen zu untersuchen, da zu vermuten war, daß bei gleicher Behandlung der Versuchsthiere mit Butter dieselben in noch höherem Maße mit Tuberkulose behaftet werden würden. Diese Vermuthung hat sich denn auch vollständig bestätigt. Alle 14 Butterproben, welche derselben Quelle wie die Marktmilch entnommen waren, zeigten sich mit lebendigen Tuberkelbacillen behaftet, und die mit den Proben behandelten Meerschweinchen wiesen ohne Ausnahme die Zeichen von Tuberkulose auf. Dr. Obermüller hält nun dieses Ergebnis der Verwendung der Butter zu Infektionszwecken für den sichersten Beweis für das Vorkommen virulenten Tuberkelbacillen in der Marktmilch. "Wenn nun auch", wie er zum Schlusse seiner Mitteilung sagt, "der Genuss von Butter in größeren Mengen nur für den erwachsenen Thier der Bevölkerung in Betracht kommt, so ist dieser doch keineswegs von der Gefahr ausgeschlossen, durch den Genuss einer mit äußerst virulenten Tuberkelbacillen infizierten Butter resp. Milch tuberkulös zu erkranken."

— Unverbrennbares Holz. Es ist das eine neue amerikanische Erfindung, zu deren Ausführung sich in London eine Aktien-Gesellschaft gebildet hat, die bereits mit guten Erfolgen rechnet. Auf chemischem Wege Holz völlig unverbrennbar zu machen, ist dadurch möglich, daß dem Holze unter hohem Druck seine natürlichen Fäste entzogen werden und statt ihrer eine gesättigte Lösung von bestimmten Salzen eingesetzt wird. Das Holz erfährt dadurch äußerlich keinerlei Veränderung, Geruch und Farbe desselben werden nicht beeinflußt, nur das Gewicht nimmt etwas zu. Besonders hervorzuheben ist ferner, daß das so behandelte Holz ein sehr schlechter Wärmeleiter ist. Nach Mitteilung des Büros für Patentschutz und Wertherbung Dr. J. Schanz & Co., Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart, Mannheim, Würzburg, hat die Erfindung, welche für die Bauindustrie von großer Bedeutung zu werden verspricht, wiederholt die Probe bestanden. Eine kürzlich in London vorgenommene Brandprobe mit einem Häuschen, bei dessen Bau ein derart präpariertes Holz verwendet wurde, hat nämlich die vollkommene Zuverlässigkeit des Verfahrens dargethan. Die Kosten der chemischen Behandlung des Holzes sind äußerst mäßige; sie betragen etwa 2,10 M. für den Quadratmeter einzölliger Bretter.

— Patentierter Dampfrohrreiniger. Die Reinigung von Rauchrohren an Dampfkesseln geschieht bei großem Kraft- und Zeitaufwand in höchst unvollkommen Weise dadurch, daß man Bürsten in den Rauchrohren hin- und herzog, oder durch am Kessel feststehende luftspeiende Apparate. Den hierdurch entstehenden Nebenständen, namentlich dem Zeitverluste, der ungenügenden Reinigung und dem Umherliegen von Glückscheine im Kesselraum wird durch eine neue Erfindung abgeholfen, welche der Maschinenfabrik von Vogel & Schemann, Kabel in Westfalen, durch Deutsches Reichspatent geschützt ist und dazu dient, die Rauchrohre an Rauchrohrenkesseln, insbesondere Locomotiven und Locomotiven, von Asche und Glückscheine mit einem Dampfstrahl zu reinigen. Dieser Apparat ist nach einer Mitteilung des Patentbüros von H. & W. Pataly in Berlin nicht fest am Kessel montiert, sondern besteht aus einem Dampfzuleitungsröhrchen, welches zu gleicher Zeit als Handgriff dient, zu diesem Zweck isoliert ist und durch einen Gummidraht mit der Dampfleitung in Verbindung steht. An seinem vorderen Ende trägt das Röhr eine Strahlschleuse mit mehreren Öffnungen für den Dampfausfluss, die so angeordnet sind, daß der Dampf direkt und voll wirkt. Dahinter sitzt die Schüttglocke, durch welche das Dampfzuleitungsröhrchen hindurchgeht. Auf demselben sitzt zwischen der Düse und dem Dampfzuleitungsröhrchen ein Hahn mit Hebelen, die durch Gelenke mit der Schüttglocke verbunden sind. Letztere ist auf dem Dampfrohr verschobbar und wird durch einen Feder nach vorne gedrückt. Die Feder dient dazu, den Dampfrohr nach dem Reinigen eines Rohres wieder zu schließen. Die Schüttglocke hat den Zweck, einen möglichst dichten Abschluß des zu reinigenden Rohres nach dem Stand des Arbeiters zu bewirken resp. ein Austritt von Asche oder Dampf auf dieser Seite zu verhindern. Sämtliche beweglichen Theile liegen außerhalb des Rohres, sind also federzeit zugänglich. Die Wirkungsweise des Apparates ist nun folgende:

Wird die Schüttglocke auf die Kesselwandung gesetzt, so wird durch den dabei entstehenden Druck

auf den Handgriff die Düse vorwärts in das Rohr hineingedrückt, sodass sich die Feder spannt. Durch dieses Vorwärtsziehen der Düse öffnet sich nun infolge der Bewegung der Gelenke der Hahn und der Apparat tritt in Thätigkeit.

Beim Zurückziehen des Rohres geht die Schüttglocke durch Federdruck wieder in ihre Lage zurück und der Hahn schließt sich damit selbsttätig.

— Ein schrecklicher Unglücksfall wird aus London gemeldet. Eine Dame der vornehmsten englischen Gesellschaft, Mrs. Fanny Samuelson, Schwiegertochter eines bedeutenden Landbesitzers in Yorkshire, des Sir Francis Samuelson, ist, während sie sich bei einem fashionablen Friseur im Westend die Haare mit einem Petroleum-Kopfwasser waschen ließ, in Folge einer Explosion der kosmetischen Flüssig auf das Gesicht verbrannt. Dieses Haarwasser, welches seit Jahren von den Friseuren des Westend angewandt worden ist, ohne daß jemals eine Katastrophe eingetreten wäre, hat den Vortheil, daß es ein Waschen und Trocken des Haars schneller als irgend ein anderes Mittel innerhalb einer Viertelstunde ermöglicht. Allerdings ist bei Gebrauch dieses Wassers vorgeschrieben, daß im Zimmer, wo es angewendet wird, kein Licht oder Feuer brenne oder kurz vorher gebrannt haben darf, da ein solcher Zustand die Flüssig leicht zum Explodieren bringen könnte. Im Laden des Friseurs nun, bei welchem Mrs. Samuelson ihre Haare waschen ließ, befanden sich allerdings mehrere Ofen, in denen die Friseure heiß gemacht werden und in denen kurz vorher ein Feuer gebrannt hatte. Der Friseur hatte soeben die Haarwaschung der Dame beendigt und war dabei, die schon halbtrockenen Haare mit den Händen auszuwringen, als plötzlich ein dumpfer Knall ertönte. Im Augenblick kamme eine helle Flamme auf, das Petroleum war explodiert, Mrs. Samuelson und der Friseur standen in Flammen. Ohne an sich und seine eigenen brennenden Hände zu denken, griff der Friseur nach allen Feuerlöschen und Decken, die er erreichen konnte und warf sie über die brennende Frau, die einen gellenden Schrei aussieß, aufsprang und dann ohnmächtig zusammenbrach. Die Ladengehälften eilten herbei, man preßte die Decken, so fest man konnte, auf die Unglückliche, und es gelang auch schließlich, das Feuer zu ersticken. Über Haare und Oberkleider der Mrs. Samuelson waren gänzlich verloht und die Blasenware hatte die schrecklichsten Brandwunden davongetragen. Der ärztlichen Behandlung gelang es, die junge Frau noch eine Zeit lang am Leben zu erhalten, schließlich aber verstarb sie, nachdem sie noch von einem toden Kinder entbunden worden war. Die schreckliche Katastrophe ist übrigens nicht die erste ihrer Art. Im vorigen Jahre ereignete sich ein gleicher Unglücksfall in Monte Carlo. Bei einem dortigen Friseur ließ sich Mrs. Williams, die einzige Miss Edith Lang Tor und frühere Braut des bekannten englischen Staatsmannes Sir Robert Peel, mit dem Petroleum-Haarwasser die Haare waschen, wobei die Flüssig explodierte. Mrs. Williams trug schwere Brandwunden davon: ihre Hände waren dermarken verbrannt, daß man ihr die Ringe von den Fingern losschellen mußte, und ihr wunderbares, rotes Haar war bis auf die Wurzeln verbrant. Doch wurde die Dame wieder hergestellt, und zwar ohne daß sie, die eine der berühmtesten Schönheiten Englands gewesen, in ihrem Aussehen irgendwie gelitten hätte. Auch ihr herrliches Haar ist wieder in seiner alten Pracht erstanden.

— Der griechisch-türkische Krieg scheint dazu bestimmt zu sein, einen Theil des Zeitungswesens von Grund aus umzuwandeln. Es hat sich nämlich in diesem Kriege gezeigt, daß man, um ein guter Berichterstatter zu sein, nicht nur Fleisch, Ausdauer, Widerstandskraft, ein gutes Urtheil und technische Kenntnisse benötigen muß, sondern vor allem ein gutes Zweirad. Während des Feldzuges erzielte der Kriegsberichterstatter der "Morning Post" die größten journalistischen Triumphe, denn seine Berichte kamen immer früher als die der anderen Berichterstatter. Seit vielen Jahren stand das genannte Blatt nicht mehr auf der Höhe, denn da es älter ist als seine Konkurrenten, die "Times", "Daily Telegraph", "Standard" und die telegraphischen Agenturen, konnte es die großen Gehälter nicht zahlen, die die berühmten Kriegsberichterstatter verlangen. Aber während des griechisch-türkischen Krieges wurden seine ausführlichen Berichte über die wichtigsten Kriegereignisse in London viele Stunden, ja manchmal sogar mehrere Tage früher veröffentlicht als die seiner Konkurrenten. Wie war das möglich? Der Berichterstatter giebt jetzt darüber Aufschluß. Er gewann fast immer einen Vorsprung vor den übrigen Berichterstattern dank seinem Zweirad, von welchem er sich fast niemals trennt. Wenn der Weg schlecht war, reiste er wie Federmann, zu Pferd, oder im Wagen, sobald es aber nur irgend möglich war, stieg er aufs Rad und sagte davon. So gewann er acht Stunden — was für die Zeitungen ein ganzer Tag ist — in den entscheidenden Schlachten von Domokos. Bei einer anderen Gelegenheit gewann er gar zwei Tage, da man nur von Alten aus telegraphien konnte. Moral: Ein gutes Berichterstatter muß kräftige Muskeln und ein gutes Zweirad haben.

— Eines der merkwürdigsten Bergwerke befindet sich in der französischen Colonie Tonkin, und zwar in der Nähe der Hauptstadt Hanoi. Dasselbe liefert nämlich als Ausbeute Holz, welches dort in einer Tiefe von 5—6 m in dem nur aus Sand bestehenden Erdboden

in Lagern von mächtiger Ausdehnung vorhanden ist. Diese Holzläger sind die Nebenreste großer Waldungen, welche vor vielen Jahren an dieser Stelle durch Erdbeben, Fluthwellen oder ähnliche Ursachen zu Grunde gingen. Das Holz ist, nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Büros von Richard Büders in Görlitz in Folge seiner harzigen Beschaffenheit und der trocknen Lage im Sandboden noch so gut erhalten, daß die Einwohner das in Stämmen bis zu 1 m Länge vorkommende Holz zu allen nur möglichen Gegenständen und Kunststücken verarbeiten können.

— Der koreanische Kriegsminister hat am 3. Juni d. J. den Befehl erlassen, allen Soldaten und Polizeibeamten den Kopf abzuschneiden. Nur die Offiziere und Vorsteher der Polizeiamter dürfen ihre altehrwürdige Haartracht beibehalten. In Folge des Krieges herrscht jetzt im ganzen koreanischen Volle große Erregung; und die Soldaten und Schuhleute sind besonders deshalb erbittert, weil mit ihren Börsen einen Ausnahmen gemacht wird. Sie werden sich wohl über über dieses offensichtliche Unrecht beruhigen müssen, denn sonst heißt es statt Kopf ab! gar leicht Kopf ab!

— Aus Spezia wird berichtet: „Signor Marconi, der Erfinder des elektrischen Telegrafen ohne Leitungsdrähte, hat in den letzten Tagen Experimente mit seinem Apparat im Golfe von Spezia angestellt. Es handelt sich darum, vom Festlande aus Telegramme nach einem fahrenden Schiffe zu senden. Die Dampfer San Martino empfing die Telegramme bis zu einer Entfernung von 18 Kilometer. Der Empfangsapparat war auf dem Schiffe an der Spitze eines 25 Meter hohen Mastbaums angebracht. Signor Marconi reiste in den nächsten Tagen nach England zurück, zur industriellen Ausführung seiner Erfindung. Der italienischen Regierung hat er seine Erfindung kostenlos zur Verfügung gestellt für jedwedne Verwendung, die sie für angezeigt erachten sollte.“

— Gletscherrutsch einer Doppelmörderin. Vor den Geschworenen von Rouen stand die 24jährige Frau Soulard unter der Anklage, ihren Mann, welcher Stallmeister des Circus von Elbeuf war, und die Chansonnier-Sängerin Katharina Müller, welche seine Geliebte war, erschossen zu haben. Am 20. April erhielt Frau Soulard vom Stallburschen Baret eine Depesche nach Elbeuf, sie möge sofort nach Elbeuf kommen. Die junge Frau folgte diesem Ruf, sandt ihren Gatten und Katharina Müller beisammen und schickte beide nieder. Es stellte sich heraus, daß Frau Soulard vom Stallburschen Baret, welchem sie nach dem Doppelmord ein Trinkgeld von 20 Francs gab, gewonnen hatte, ihren Gatten zu überwachen und sie im gegebenen Momente zu verstümmeln. Baret thieste als Mithuldiger mit Frau Soulard den Platz auf der Anklagebank. Die Jury erklärte Frau Soulard und Baret für nicht schuldig, worauf beide freigesprochen wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Auf der heutigen chinesischen Gesellschaft ist der heutige Geburtstag des Kaisers von China feierlich begangen worden. Da ein Vorfahr des Kaisers einst an diesem Tage gestorben, so gilt dieser Tag noch heute als Trauertag, an dem im ganzen chinesischen Reich kleinerlei Belustigungen stattfinden dürfen. Aus diesem Grunde hat man die Feier zwei Tage früher angelegt. Zur Feier des Tages versammelten sich die Mitglieder der chinesischen Gesellschaft im Gesandtschaftspalais, wofür sie um acht Uhr Morgens in feierlicher Ceremonie, das Antlitz gen Osten gewandt, dem Kaiser ihre Verehrung bezeugten. Am Abend fand dann ein Brunnenschlag statt, das, in chinesischer Art hergestellt, etwa 20 Gänge enthielt. Dazu wurden chinesische und europäische Weine getrunken. Die Damen der Gesellschaft speisten zusammen in einem besonderen Salon, ein Brauch, der in China durchgängig üblich ist.

Berlin, 27. Juli. Man schreibt der "Post" aus Konstantinopel: „Schr entruft ist man in Prozenten über die Meldungen gewisser europäischer Zeitungen, welche von türkischen Provokationen auf der serbischen Grenze sprechen. Die Türkei hat in der That gegenwärtig Schwierigkeiten genug, um sich wohl zu halten, neue Unannehmlichkeiten, wo es auch sei, herauszubeschwören. Die bekannte Wiener Correspondenz, welche über die Grenkonflikte zuerst im serbischen Sinne berichtete, hat übrigens inzwischen selbst die Wahrheit erkannt und ihre eigenen Meldungen richtig gestellt. Die an Ort und Stelle vorgenommenen Erhebungen haben unzweifelhaft ergeben, daß die Thatsachen in direktem Widerspruch zur serbischen Version stehen, wie sie durch Vermittelung eines telegraphischen Büros Eingang in die Presse fand. Authentisch ist, daß es serbische Banden waren, welche die Grenze überschritten und von den türkischen Truppen zurückgeworfen wurden. Die Haltung Serbiens beginnt derzeitigen Griechenlands zu Anfang des eben beendeten Krieges zu ähneln; auch wird man auf der heutigen serbischen Gesellschaft gegenüber den Zeitungskorrespondenten redseliger und bennet sie zur Panztrung höchst anrüchiger Nachrichten. Wir wollen hier nicht untersuchen, welche Hintergedanken bei dieser Haltung verfolgt werden; wünschendewert wäre es aber im Interesse des Friedens auf der Balkanhalbinsel, daß Serbien eine weniger abenteuerliche Politik trieb.“

Lagernsee. 27. Juli. Gestern Abend 6 Uhr 25 Min. ist Herzog Karl Theodor mit Gemahlin in Gmünd eingetroffen und sofort nach Lagernsee gefahren. Vor der Reise der Kaiserin nach München hatte Herzog Karl Theodor, der "M. N." zufolge, eine lange Besprechung mit ihr über die in Bergen stattgefundene ärztliche Untersuchung des verletzten Auges des Kaisers.

Wien. 27. Juli. Wie verlautet, wurden 1500 Waggons russisches Korn für Österreich abgeschlossen. Für norddeutsche Rechnung wurde gestern hier Frühjahrssweizen verkauft.

Wien. 27. Die Politische Korrespondenz schreibt: Gegenüber der in verschiedenen Presseorganen aufgetauchten Version, wonach Russland während der letzten türkischen Periode der Friedensverhandlungen in Konstantinopel dem Antrag, Korrektivmaßregeln gegen die Türkei in Anwendung zu bringen, falls die Pforte auf ihrer Forderung, betreffend die Annexion von Thessalien, beharrte sollte, nicht zugestimmt hätte, wird aus St. Petersburg von unterrichteter Seite gemeldet, daß überhaupt seitens keiner Macht eine derartige formelle Proposition gestellt worden sei, weshalb das St. Petersburger Kabinett keinen Anlaß hatte, die ihm zugeschriebene Haltung anzunehmen. Wie unsere Meldung des weiteren betont, sei Russland speziell in der Frage der neuen griechisch-türkischen Grenze jederzeit Hand in Hand mit den Mächten gegangen und sei diesbezüglich eine Divergenz zwischen denselben niemals zum Vorschein gekommen.

Wien. 27. Juli. Die Meldungen, nach welchen die Räumung Thessaliens bereits begonnen hätte und 32 Bataillone nach Kreta entsendet seien, sind unbegründet.

Kondon. 27. Juli. Nach einer Meldung der Times aus Konstantinopel vom 25. d. M. nimmt ein Artikel der von den Bolschäfern entworfenen Friedenspräliminarien Schiedsrichter bei jeder etwa auftretenden Meinungsverschiedenheit zwischen den griechischen und türkischen Bevölkerungen in Aussicht.

Hagia. 27. Juli. Das neue Ministerium Pierion hat sich in der am 24. d. M. gemeldeten Zusammenfügung konstruiert. Die neuen Minister haben heute Vormittag der Königin-Regentin im Schlosse Het Voo den Eid geleistet.

Madrid. 27. Juli. Während die Königin-Regentin, der König und die Prinzessinnen in einem Schloß bei San Sebastian spazieren gingen, schoß ein junger Mensch in der Nähe auf Vögel. Einige Schrotkörner schlugen unweit der Königlichen Familie ein.

Konstantinopel. 27. Juli. Die statische Aufnahme über die den türkischen Unterthanen während des letzten Krieges zu Lande und zu Wasser zugefügten Verluste ist nunmehr abgeschlossen und beträgt gegen 500,000 £. L., doch begnügte sich die Pforte mit rund 400,000 £. L., die ihr auch von den Mächten zugesichert wurden. Am meisten haben die Bewohner der Provinz von Kosovo gelitten, wo sich die Verluste auf 200,000 £. L. beliefen. Der größte Posten in dieser Ausstellung ist der von 15,000 £. L. für die Bernhöhung der Getreidespeicher der Armeeferanten bei dem Bombardement von Katerina. Auch eine Entschädigung der von ihrer Arbeit abberufenen Reserveoffiziere ist hierin einbezogen.

Athen. 27. Juli. Eine Depesche aus Kanca meldet: Der Kommandant der türkischen Truppen auf Kreta Oschevad Pascha stattete den Admiralen längere Besuche ab, die heute von den Admiralen erwidert wurden. Letztere erklärten Oschevad Pascha, sie würden keinerlei Intrigen dulden. Oschevad wollte mit den Aufständischen in die Verhandlung treten. Der Bischof Nicophorus erwiderte hierauf, die Aufständischen könnten nur durch die Admirale mit ihm in Beziehung treten.

Kanea. 27. Juli. Auf eine Anfrage der Admirale erklärte Oschevad Pascha, daß er nicht als Militärgouverneur, sondern in besonderer Mission des Sultans geskommen sei. Auf die Erwiderung der Admirale, so lange sie auf Kreta seien, wären solche Specialcomissionen ganz überflüssig, versprach Oschevad Pascha, vom Sultan Weisungen einzuholen. Die Aufständigen erklärten, wenn nicht binnen kürzester Zeit das türkische Militär die Insel verlassen hätte, so müßten sie den Kampf wieder aufnehmen.

G E I E G C A M M S .

Petersburg. 28. Juli. Zum Ehrendienst bei der deutschen Kaiserin während des Besuches des deutschen Kaiserpaars am hiesigen Hofe sind befohlen worden Oberstallmeister Graf Orlow-Dawydow und Fürst Goritschakow, zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich von Preußen Generalmajor à la suite Fürst Belski-Belski-Belski.

Moskau. 28. Juli. Bei einer großen Feuerbrunst auf dem Güterbahnhof der Kasan'schen Bahn verbrannten ungefähr 800 Waggons mit Getreide, 15 Waggons mit anderen Gütern, 5 mit Naphtha gefüllte Fässern, ein Schuppen mit Manufacturwaaren und etwa 100 leere Waggons.

Nischni Nowgorod. 28. Juli. Nach einem feierlichen Gottesdienst und im Beisein der

Behörden und der Kaufmannschaft sind heute die Fahrmarktfesten gehisst worden.

Danzig. 28. Juli. Eine Militärpatrouille erschöpft heute in belebtester Stadtgegend den 21-jährigen Arbeiter Albert Barwicki, der vom Glacis nahe der Hauptwache transportiert werden sollte und entfloß. Der Vorfall hat in der Bürgerschaft lebhafte Erregung hervorgerufen.

Rom. 28. Juli. In Pontedera (Toscana) wurde ein starker Erdstoß in der Richtung nach Nordost verspürt. Dauer: fünf Sekunden. Die Bevölkerung flüchtete erschrockt in's Freie. Mehrere Häuser sind beschädigt. Auch aus Nachbarorten kommen alarmirende Nachrichten.

Rotterdam. 28. Juli. Der Capitain Schumann des holländischen Dampfers "Dordrecht" passirte, von Archangel kommend, am 17. Juli das Weiße Meer an dem 69°/68. Grad nördlicher Breite und dem 25°/24. östlicher Länge. Das Wetter war rückwindig und neblig. Er sah einen großen Gegenstand auf dem Meere treiben. Dieser konnte kein Schiff sein, da er elastisch war, auch keine Walfischleiche, weil er keinen Verwesungsgeruch von sich gab. Er war anscheinend eine halbleere Ballonhülle, und der Capitain vermutete, als er bei seiner Ankunft von André's Nordpolfahrt vernahm, darin die Überbleibsel von André's Ballon.

Madrid. 28. Juli. Auf dem Bahnhofe von Arcadilla hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, bei welchem dreizehn Personen verletzt wurden.

Philippopol. 28. Juli. Besonders interessant war das Eintreten des Rechtsanwaltes Dr. Baltow für Novelic. In scharfer Rede suchte er den Beweis zu erbringen, daß lediglich Boitschew die Verantwortung der That zur Last zu legen sei. Er allein sei der Urheber des ganzen Planes gewesen; er allein auch könne nur als der Mörder der Anna Simon bezeichnet werden, und von geradezu flagranter Beweiskraft für seine Schuld erscheine der offizielle Missbrauch des Namens des Fürsten und ebenso sein Bestreben, die Aussage der Fürstin als entlastend für sich zu provociren. Novelic und Gendarm Bogdan seien nur die Werkzeuge in der Hand des allmächtigen Günstlings des Fürsten gewesen, dessen Befehl sie vollziehen mußten, wollten sie nicht früher oder später der Gnade ihres Landesherren gewärtig sein. Dieser Gefahr hätten sie sich sicher ausgesetzt, wenn sie sich weigerten, dem Befehl Boitschew's zu gehorchen. Die zweifellose Pflicht des Gerichtshofes sei es, die Ehre des Fürsten wiederherzustellen, welche Boitschew vor der ganzen Welt in den Schmuck geschleift hätte, und dies könne nur dadurch geschehen, daß der so hoch stehende Günstling ohne jede Rücknahme als der Mörder der Anna Simon verurtheilt würde. — Die freimütige Rede machte gerade im Gegensaß zu dem in den letzten Tagen beobachteten Verlustungssystem großen Eindruck, und allgemein beglückwünschte man den mutigen Advocaten.

Der Antrag des Viceprocurators lautete auf Bernthaltung des Rittmeisters Boitschew wegen Mordes unter erschwerenden Umständen. Nicola Boitschew sei wegen Theilnahme und Vorhubleistung zu dem Mord unter Zulässigung mildernder Umstände zu verurtheilen.

Philippopol. 28. Juli. In dem Prozeß gegen die Mörder der Anna Simon beantragte der Staatsanwalt Bernko gegen Novelic und Basilius die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes. Als erschwerender Umstand gelte für Novelic seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als mildernder Umstand für Basilius seine Stellung als Untergebener gegenüber den Aufträgen des Novelic. Der Unterstaatsanwalt Radchew betrachtet Nicola Boitschew als des Mordes nicht schuldig und entwickelt Gründe für die volle Schuld des Rittmeisters Detschko Boitschew. Darnach wurde die Sitzung unterbrochen.

Athen. 28. Juli. Die Regierung hofft, der diese Woche zur Unterschrift gelangende Präliminarfriede werde auch die Erlaubnis zur Rückkehr der Griechen in die Türkei und zur Passage der Dardanellen für griechische Schiffe enthalten. Sofort nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens wird die Räumung Thessaliens beginnen. Eine Commission wird an der Grenze alle Einzelheiten der Regulirung feststellen. Die Unterhandlungen mit den Staatsgläubigern sind unterbrochen, da die Comites die Resultate der Friedensverhandlungen abwarten wollen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Miodowski aus Petrikau. — Brüggemann aus Biiga. — Michelewicz aus Kranitz. — Rosenthal aus Biaystok. — Dura aus Berlin. — Burnas aus Berdiansk. — Bander aus Nowo-Rossijsk. — Lindenberg und Zielinski aus Warschan. — Grünberg und Jakubsohn aus Moskau. — Blankstein aus Pilica. — Lipschitz aus Nowo-Tscherkask.

Hotel Victoria. Herren: Kondochasow und Dmochowicz aus Tiflis. — Mars aus Zyтомир. — Goldstein aus Warschan. — Ziencowski aus Kobiak.

Hotel Mannsteuffel. Herren: Lubarski aus Odessa. — Sambiegow aus Thifis. — Prange aus Bremen. — Swenjenko aus Charkow. — Berger aus Tomsk. — Schönfinkel aus Witabek.

Hotel de Pologne. Herren: Krochmalnikow aus Alexandrowsk. — Hagrevs aus England. — Press aus Dorpat. — Schapowlow aus Nachtsiwian.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit demselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

Stunden und Minuten.

	2.01	5.02	9.40	12.40	4.28	9.26	11.00
Abfahrt der Züge in Lodz							
v. Koluschiow	1.50	4.00	8.37	11.53	3.25	8.23	10.15
" Zawadzkiow	—	—	7.00	—	—	5.51	—
" Swarzowod	—	—	12.43	—	—	3.23	—
" Sternowicze	1.00	11.35	7.12	10.02	2.12	7.13	9.02
" Aleksandrowo	5.10	—	3.00	—	8.45	2.30	—
" Bromb.	—	—	12.38	—	3.50	9.42	—
" Berlin	—	—	7.48	—	11.44	12.27	—
" Ruda Gf.	—	—	6.81	9.21	—	6.27	8.21
" Warschan	11.50	9.20	5.80	8.10	12.50	5.10	7.10
" Mostau	5.03	—	—	—	—	8.53	—
" Petersburg	12.43	—	10.08	—	11.23	—	—
" Petrow	—	—	3.09	5.16	10.45	1.43	8.02
" Genshaw	—	—	4.18	1.51	8.20	11.89	3.49
" Jaworeze	—	—	12.20	11.54	7.10	10.35	2.41
" Dombowowa	—	—	11.20	10.38	6.02	9.00	1.34
" Sobnowicze	—	—	11.00	10.10	5.40	8.30	1.10
" Szaniec	—	—	12.20	10.20	9.25	1.55	—
" Wien	—	—	1.04	—	8.51	7.29	—

Olowit-Preise.

Warschau. 28. Juli 1897.
Brutto Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abzug vom 2%
Engros 100° — 11.78 — 11.54
78° — 9.19 — 9.01
Im Ausland 100° 11.93 — 11.69
78° 9.31 — 9.12

Getreidepreise.

Warschau. den 27. Juli 1897.
(in Waggons-Rathen.)
pro H. b.
Kopeten.

Getreide	von	bis
Reis	—	—
Mittel	—	—
Debmäze	—	—
Zogen.	—	—
Reis	—	—
Mittel	—	65
Debmäze	—	—
Zogen.	75	80
Reis	71	74
Mittel	67	69
Debmäze	64	66

Die Staatsbank verkauft:

Kräatten:
auf London auf 3 Monate zu 22,95 für 10 Mark.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 27,52 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 Gulden.

Chefs:
auf London zu 94,40 für 10 Mark.
auf Berlin zu 46,27 für 100 Mark.
auf Paris zu 27,52 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 78,85 für 100 österr. Guld.

aus alle der Bank in Creditinhaben zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Impiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. —
Halbimpiale neuer Prägung 7 50
Impiale früherer Prägung 15 45
Halbimpiale 7 72 1/2
Dukaten 4 63 1/2

gibt aus
Impiale und Halbimpiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Zielger-Str. Nr. 36, Haus Sperling, 1. Etage.
Incaso zweifelhafter Forderungen ohne Kosten-Verschuss.

HANDELS-AUSKÜNFTE

ertheilt prompt das concessionirte Bureau

1. Classe

S. Klaczkin

Georgievsk, 28. Juli 1897.

Berlin, den 28. Juli 1897.
Berlin

Paris, den 28. Juli 1897.
Paris

Danksagung.

Für die liebvolle Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gattens, unseres thurenen Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersonnes und Onkels

Adolf Abel

sagen wir hiermit Allen, insbesondere aber den Herren Pastoren Buschmann und Gundlach aus Zyradow für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Krägern und für die reichen Kranzspenden unseren tiefgefühltsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

66. Wachodnia-Strasse via-à-vis Herrn I. Weidemeyer 66.

HUGO SUWALD

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.
Große Auswahl! Reelle Bedienung! Preise sehr mäßig!

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte - Fabrikanten aus Berlin.

Empfehlen einem gesuchten Publicum von Lods und Umgegend Ihr Lager von kreuzsitzigen Pianinos bester Konstruktion, eigener, sowie ausländischer renommierter Fabriken zu den billigsten Fabrikspreisen bei 5 jähriger Garantie. Harmoniums deutscher Fabriken, sowie der amerikanischen Organ Comp

Mason & Hamlin

Boston U. S. A.

26 eigene Patente. — Production über 200,000 Orgeln.

Ferner empfehlen unsere eigene Reparationswerkstätte für Flügel und Pianinos aller Systeme wie, Aufpolieren, Stimmen, Beifüßen und Beledern d. r. Hämmer etc. etc. Durch Motten oder Mäusezähnen verdorbene Instrumente werden wie neu wieder hergestellt. Um recht regen Zuspruch bittend, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

GEBR. KOISCHWITZ.
Dzielna-Strasse Nr. 44.

Prompt, reell, billig.

Theilzahlung gestattet.

Das neueröffnete Dienstboten-Bureau

Dzielna-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Lods und Umgegend zur ge- neigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höfl. erucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniß zu setzen.

Leichte Wände

aus

Korksteinplatten mit beiderseitigem Gips. Mörtel-Ver-
nun 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände
zeigen alle Vortheile der Mauer, Gips- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachtheile zu
zeigen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren
in Hitze und Schall, wegen Thergehalt beugen sie der Einwirkung von Ungefeier vor,
im maximalen Säde von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so feß-
haft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar
unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lods und Warschau über ca. 2000 Ellen aufgestellte Korkstein-
wände zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

MICHAŁ ROSICKI,
Promenade 27,

Telephon 428.

Abonnements

auf alle in- und ausländischen Zeitschriften etc., wer-
den entgegen genommen und die promptste Besorgung zugesichert.

I. Zoner's,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Ein gut erhaltenes Holzhaus,

c. 5 Jahre alt, 51 u.
12 Ellen groß, ist zu
verkaufen. Näheres in der
Redaction des Lodzer
Tageblatt.

Werkmeister,

technisch gebildet, mit vielseitiger
im In- und Auslande gesammelter
Praxis, gründlichen Fachkenntnissen in
dem Betriebe von Mechanischen Werk-
stätten, Schmiederei und Kesselschmiede,
reicher Erfahrung im Betriebe der Eis-
engießerei und verschiedenen Zweigen der
Eisenindustrie und erfahrener Calulator,
energisch, in den besten Jahren, sucht
gleich auf beste Referenzen und Zeug-
nisse passende Stellung.

Offerten unter „Werkmeister“ an
die Annoncen-Expedition Piotrowski,
Senatorskastrasse 26, Warschau.

Die dreiklassige Handelschule mit Pension von Zenon Goetzen

Nue Promenadestr. Nr. 28.
macht bekannt, daß Anmeldungen
der Candidaten täglich v. 9 Uhr Morn-
gens, bis 12 Uhr Mittags einzuwerfen
in der zweiklassigen Privatschule,
v. Zenon Goetzen, Przejazdstr. 12,
angenommen, wie auch nähere In-
formationen erhält werden.



Lodzer Männer-Gesangverein.

Sonnabend

Singstunde.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Soeben eingetroffen:

Brockhaus,

Konversations-Lexikon

14. Auflage

Bd. 17. (Supplement) geb.

vorrätig in:

I. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Ia. Jalousiebleche und Federn stets auf Lager Karl Zinke,

Przejazdstr. Nr. 14.



Erste
Lodzer Eisenmöbel-
Kinderwagen- Velocipe-
des-Fabrik von
Josef Weikert

empfiehlt ein reich assortiertes Lager
von eisernen Bettstellen, Waschtischen,
Wiegeln, Kinderwagen, Kindervelo-
cipes, etc.

Aufstellung von schmiedeeisernen
Grabgittern, Baumgängern, Balkons,
Hof- und Gartentüren.

Reparaturen werden prompt
und solide ausgeführt.
Verlauf in der Fabrik, Andreas-
Strasse Nr. 26.

Zu Fabrits-Preisen.

Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier von

ZALESKI & Co.,

Warschau, Marszałkowska 137.
empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den ein-
fachen bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.

Restaurant J. Ryszak. TÄGLICH CONCERT

des neu engagirten Damen-
Quintetts Direction Fr. Miszczyk.

Restaurant „Lindengarten“ TÄGLICH CONCERT

einer Damen-Capelle.
Am Sonn- und Feiertagen Anfang
4 Uhr Nachm. Am Wochentagen Anfang
7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll
N. Michel.

Das Jagdrecht

in einem gut gepflegten Jagdvier. ist
zu vergeben. Offerten sind unter „W. N.
polowanis“ an Ungers Bureau War-
schau, Wierzbowa 8, zu richten.

Die Rechtsanwälte

S. Kobylinski

und

T. Tujakowski

machen hiermit bekannt, daß sie ihre
Kanzlei auf die Jawadzkastrasse
Nr. 4, Haus H. Jakubowicz, I. Etage
verlegt haben.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Leuten
übernommen

Michael Lentz,
Widzewla-Str. 71.



Leitz-Registerator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere.
Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

Reserve-Mappen,

festes Fabrikat, zu Registratoren aller Systeme.

Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unverledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung. Petrikauer-Straße Nr. 90.



Achtung! Neuheit!

Wohlriechende
Menthölleine
Desinfection.

für
Wohnräume
und
Closets

Bei Leichen-Aufbahrungen unentbehrlich.

In Blechdosen à 25 und 50 Kop.

Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.
Engros-Verkauf für Ausland und Polen bei

GUSTAV ROSENTHAL, LODZ.



Iager
optischer u. chirurgischer
Waaren,

photographischer
Apparate

und Zubehör in großer Auswahl
zu billigen Preisen bei

A Diering.
Petrik.-Straße Nr. 87, Haus A. Balle.

Wichtig für Bauunternehmer, Tischler u. Zimmermeister!

Die mechanische Holzdrehkerei und Spulenfabrik

Theodor Meyer

vormals Heinr. Wyss & Co. Wilschr. 819b

übernimmt das Hobeln, Nuten und Spannen von Fußbodenbrettern, sowie das Schneiden, Hobeln und Reihen von Brettern und Leisten. — Gute Bedienung u. billige Preise.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und
sämtliche technischen Bedarfssartikel.

LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU

von

WARSCHAU,
Bracka 25 Królewska 16. H. SOMYA ŁÓDŹ,
Petrikauer-Straße 177

Kauf und Verkauf von gebrauchten
Dampfmaschinen.

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gef. anzugeben.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicen- u. Promenaden-Straße, Haus Carl Kretschmer

Reichhaltiges Lager von:

sämtlichen ausländischen Weinen,
echter Champagner, Original-Cognac's und echte
Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen.

Prompte Bedienung.

Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebüro

Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.

Telephon-Anschluss.

Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen, polnischen und russischen Sprache und correcter Handschrift, wird für ein hiesiges seines Geschäfts per sofort zu engagieren gesucht.

Eigenhändige Offerten sub „Cassirerin“ erbitten.

J. Haberfeld, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herskowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vla-a-via seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerlos mit Hälften von Saugas ausgeführt.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN,
Rawrot-Straße Nr. 13.

CARL KÜHN

Pract. Masseur, übernimmt erfolgreiche Massages- und Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 133, Wohnung 7.

Poszukuje

pokoju kawalerskiego z osobnym wejściem. Oferty „pokój“ do ekspe-dyeyi „Lodzer Tageblatt“.

Wohnungen zu vermieten.

Eine große Räumlichkeit zur Fabrikation, ein Laden, eine Balkon-Wohnung, so wie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Epowa Nr. 11, in der Nähe des grünen Ni-ches, zwischen der Grünen und Siegel-Straße.

Bü vermiethen

vom 1. October 1. Z. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officier. Petrikauer-Straße Nr. 183 neu.

Ein eingerichteter Fleischer-Laden nebst 2 Zimmern und Werkstelle ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer H. Schuer, Petrikauer-Straße Nr. 98, im Restaurant.

Ein Laden

mit einem Zimmer, Officier parterre, Petrikauer-Straße Nr. 81 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbe sind auch zwei Zimmer 1. Etage in der Of-ficier zu vermieten.

4 Zimmer u. 2 Zimmer mit Küche vom 1. Juli billig zu ver-mieten. Petrikauer-Straße Nr. 183 neu bei Karl Masicki.

Drei größere Fabriksäle für Handbetrieb mit Doppeltüren, Neben-räumen und Gasbeleuchtung sind einzeln oder zusammen zu vermieten.

Ede Grine u. Wulczanskastraße.

Soeben eingetroffen:

Bachmann, Englische Konvers. und Correspondenz-Grammatik f. d. Selbst-Unterricht.

Czeipek, d. Lawn-Tennis-Sport mit Skizzen und Illustrationen.

Huber, Einzelheiten d. Holzarchitektur Bieg. 1.

dto. Entwürfe moderner Möbel, Bieg. 1.

dto. Rococo-Möbel, Bieg. 1.

Niedling, Altäre im romanischen u. gotischen Styl, Bieg. 1.

Pigage, Schablonen-Malerei, Ser. I. Bieg. 1.

Storm's Kurs-Buch für's Reich mit Hotelpreisanzeiger.

Uhland's technische Rundschau

Ausgabe I. Metall-Industrie

dto. II. Bau-Industrie.

dto. III. Chemische Industrie und Gesundheits-pflege.

dto. IV. Industrie der Nahrungs- und Genüß-mittel, Landwirtschaft.

dto. V. Textil- und Bekleidungs-Industrie. Pa-

perindustrie.

Supplement zu allen Ausgaben: Praxis d. Fabrikbetriebs.

Motoren, Triebwerke und Maschinenelemente. Sicher-

heits- und Transport-Einrichtungen.

Wirth, Einübung d. deutschen Rechtschreibung cart.

vorrätig in

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

Petrikauer-Straße Nr. 90.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Rixdorfs.

Roman von Hermann Heiberg.

[22. Fortsetzung]

„In solchem Ton gefordert, in solcher Richtung meiner Herzenstreiche und Ansprüche an das Glück des Daseins — Nein!“ rief das Mädchen mit glühenden Wangen und einer Entschlossenheit im Ausdruck, die selbst in dieser ungeheuren Eregung den Mann erschreckten.

Aber der Zorn, der schon mehr Unheil angerichtet hat unter den Menschen, als je Stürme an den Bäumen der Forsten, machte den alten Mann bestunninglos.

„Nun so geh!“ schrie er, „und werde die Dirne des Lumpenkörpers auf dem Schloß. Geh, geh! Verlasse das Haus, das ohnehin durch Deine heimlichen Zusammenkünfte nicht mehr rein ist!“

Ein laut grenzenloser Empörung entzog sich der Brust des Mädchens nach diesen Worten. So ungeheuer war ihre Feindschaft, daß sie für Secunden mit geballter Händen gegen den austroßte, der sein eigen Fleisch und Blut ohne Noth und ohne Recht so furchtbar beschimpfte.

Dann aber lehrte sie, tief Atem holend, zu sich zurück, sah ihm, während sie sich der Thür zuwandte, mit stolzer Miene in die Augen und sagte:

„Gut, ich gehe. Ich gehe zu ihm, um ihn nicht wieder zu verlassen. Ich lebe und sterbe mit ihm, und gleich soll's mir sein, was immer der Menschen Rede und Lade. Und noch eins, Vater. Ihm vermöchtest Du nicht zu vergeben, was doch nur der Zorn sprach, während Du selbst in solchem Zorn Dein eigenes Kind verdächtigt und beschimpft hast. Splitter siehst Du in seinem Auge und achtet nicht der Balken in dem Deinen. Und so schwörte ich denn hier, daß ich Deine Hand nicht eher wieder berühren werde, bis Du kommst und mir abbittest, was Du mir in dieser Stunde gethan!“

So schloß sie. Aber noch während sie in der Thür stand, um mit stolzer Gabe hinaus zu schreiten, hörte sie seine eifig verächtliche Gegenrede.

„Da kannst Du warten bis über das jüngste Gericht, Thörin. Eher hängt sich ein Wild einen Stein um den Hals, als sich freiwillig zum Hühnchen und sein Kind zur Henne zu machen! Und nun geh rasch, damit nicht noch Schlimmeres geschieht!“

Als Martha hinaustrat, stand der Forstknabe neben dem Erdboden kampfenden Gaul. Sie grüßte den Mann, als sei nichts vorgefallen. So kalt war es plötzlich in ihrer Seele, daß sie nüchtern überlegte. Sie wollte nicht fort ohne Vorbereitung!

Sobald ihr Vater abgesfahren war, wollte sie ihre Sachen packen, sie an einem versteckten Ort verbergen, dann erst zu Rudolf von Rixdorf auf's Schloß gehen und ihm sagen:

„So, hier bin ich. Nimm mich und mache mit mir, was Du willst. Ich bin Dein für alle Zeit!“

Wenige Augenblicke später sah sie von dem rasch gewonnenen Versteck auf dem Stallboden aus ihren Vater den Wagen bestiegen. Sie sah auch, daß er sich umblickte, dann den Diener aussagte.

Was ihm dieser erwiderte, war nicht erschlich. Jedenfalls flog er, hart auf den Gaul peitschend, ohne sich auch nur umzuschauen, davon.

Sie aber stieg hinab und ging mit festem Schritt und mit dem

Ausdruck eines Menschen, der einen bis zur Unbegrenztheit zugesetzten Willen in sich aufgerichtet, ins Haus.

Einige Stunden nach diesem Vorfall fuhr Isabella im offenen Wagen, einen Diener auf dem Vock, über die nach Flussende führende Landstraße.

Als sie nach rascher Zurücklegung der Strecke vor dem Flugländer Herrenhaus vom Wagen stieg, erklärte ihr der Kammerdiener ihres Onkels, daß letzterer nach dem nahegelegenen Vorwerk gegangen sei. Er müsse aber sehr bald zurückkehren.

„Ich werde warten“, erklärte Isabella, trat zu diesem Zweck in das mit braunblühenden Büchernräumen besetzte und mit vielerlei Schriften und Schriftstücken angefüllte Arbeitszimmer ihres Onkels und ließ Alles, was ihrem Auge in dem stillen Raume entgegentrat, auf sich wirken. Es erschien sie ein starker Anflug von Wehmuth, daß die Einsamkeit, in der Axel sich hier vergraben, in der Folge erst recht sein Theil habe.

Es hielt sie auch hier nicht lange. Nachdem sie noch einen Blick nebenan in die reich ausgestatteten, aber dumpfen und unbelebten, ja, wie ausgestorben erscheinenden Gemächer geworfen und ihre schwermütige Stimmung um ihn dadurch verschärft worden, schritt sie, um Alles besser abzuschütteln, über den Flur in das von der Frühlingssonne durchflutete Speisenzimmer, stieß die Thüren auf und trat in den Park hinaus.

Noch lag meist ein verschwommenes Braun über den Bäumen. Nur in der Ferne regte sich an einer Stelle im Forst bereits ein sanft schüchternes Laubsmaragd, also, als habe der Frühling schärfer mit seinem lebenerweckenden Atem den dort beim raschen Fluge bewohnten Wald gestreift.

Und die Vögel zwitscherten, und die Sonne hatte schon Kraft und Macht und streute Gold herab, und zwischen Himmel und Erde webten seidenblaue Dünste, in Farben, die ihres Gleichen suchten.

Und seitwärts erhob sich ein dichtes Tannenrevier mit kraftvoll sich spreizendem, dunklem Grün. Dazwischen drängten sich des Frühlings erste Vorboten: Weidenbäume mit frühlingsschellen, seidenweichen Blüthenlächchen hervor. Der entzückende Farbengegensatz lockte Isabella, weiter zu schreiten.

Sie trat näher. Von der hohen Sonne gereizt, atmeten die Fichten ihren aromatischen Duft aus. Sie sog ihn ein und ließ ihn auf ihre Sinne wirken. Aber während sie so verharrete, ging eine sanfte, harmonische Musik durch die regungslose Luft. Zahllose Bienen umschwärmen die Weiden und stimmten ihre heimlich sumgenden Lieder an.

Sie sog den nahrhaften Staub der Käppchen ein, um ihn den Drohnen zugutzuessen, denen der süße Honig allein schadet, mit diesem Mehl aber das Dasein kräftigt.

Noch unter solchen Eindrücken, noch unter der ihr Gemüth fröhlich stimenden Vorstellung: wie weise, fürsorglich Alles in einander greife in der Naturschöpfung, vernahm sie Schritte in der Nähe, und als sie das Auge erhob, sah sie Axel langsam und mit gesenktem Blick auf dem Parkweg daherkommen.

So wirkte sein ernstes und schwermütiges Wesen auf sie, daß ihr plötzlich der Muth schwand, diesem guten, edlen Menschen ein so schweres Herzleid zu bereiten.

Aber sie trat ihm entgegen, und im nächsten Augenblick hatte sie sich zärtlich an seinen Arm gehängt.

Und leichte Röthe, die Röthe starker innerer Erregung trat in sein bleiches Gesicht, und das ernste, traurige Auge empfing einen glücklichen Schimmer.

„Wir mich das freut! Wie mich das freut, daß Du einmal von selbst zu dem Einsiedler kommst!“ wiederholte er mehrmals.

„Und gleich lasse ich etwas aufzutragen. Es ist ohnedies Frühstückzeit. Und dann: Wie bist Du hergekommen? Willst Du heute bei mir bleiben? Kommt auch Deine Mutter noch?“

So sprach er, bewegte stetig das Haupt, während sie antwortete, und blickte auch mit verklärtem Auge um sich, wenn sie, sich unterbrechend, ihn auf etwas Schönes aufmerksam machte, ihrem Entzücken über den Park oder einzelne Partien Ausdruck verlieh.

Als sie später, ins Haus zurückgekehrt, nach abgeräumter Tafel beisammen saßen und sie eben nach der Einleitung suchte, das, was ihr so unendlich schwer wurde, ihm zu sagen, aber nun doch einmal gesagt werden mußte, rückte Axel plötzlich den Stuhl näher, ergriff ihre Hand, und mit seinem ganzen Wesen sich zu ihr drängend, hob er an:

„Hat Dir eigentlich Deine Mutter vor Kurzem wieder von mir gesprochen, Isa? — Ich bat sie, wieder einmal mit Dir zu reden. — Als mein Vater gestorben war, wollte ich nicht hervortreten, obwohl Deine Mutter darauf bestand. Später hat sie mir dann gesagt, Du seiest mir gut, Du bättest nur um Zeit. Noch sei Dein Gemüth zu beschwert. Es mache mich namentlich glücklich, weil ich hoffen durfte, theure Isa.“

Aber er kam nicht weiter, weil Isabella, deren Mienen sich schon mit dem Ausdruck höchster Besorgung verändert, zählig das Haupt zurückwarf. Mit zitterndem Ton sagte sie:

„Es ist nicht wahr, Onkel. Wie sprach ich so. Ganz anders war meine Rede. Wieder kleidete einmal Mama — und noch dazu in so ernster Sache — ihre Worte nach ihren Wünschen, nicht nach Thatsachen und Wirklichkeit. Und da Du nun heute diese Angelegenheit berührt hast, theurer Onkel! — fuhr sie weich und sanft fort: „Läßt mich Dir sagen, wie es wirklich war, daß uns heute klären, was ungellärt zwischen uns liegt.“

Während der letzten Worte schob sie den Stuhl zurück, trat hinter ihn, weil sie nur so im Stande war, zu sprechen, und sagte, liebevoll ihren Arm um seine Schulter schlängend:

„Ich habe damals Mama erklärt, daß ich keinem Menschen so von Herzen gut sei, wie Dir, daß ich aber, mein liebster Onkel, Dir die Hand nicht reichen, nie zu reichen vermöge, weil Dir mit warmer Empfindung, mit Achtung vor Deinen Tugenden, mit den Gefühlen der Dankbarkeit für Deine Güte und Liebe nicht gedient sein könnte. Du brauchst eine Frau, die Anderes zu bieten vermag. Du brauchst eine bessere, als ich es bin.“

„O nein, nein! Es giebt keine, die Dir gleicht!“ hauchte Axel, nach ihrer Hand tastend. Auch wandte er sich plötzlich, fast stürmisch um, zog die Erstrocene zärtlich an sich und flüsterte:

„O werde mein, Isabella! Ich kann ohne Dich nicht leben. Wenn Du willstest, wie sehr ich leide.“

Durchbare Schauer, Schauer des Mitleids, der Liebe und Rührung, zogen durch das Innere des jungen Mädchens.

Nicht einmal einem Thierchen, das ihren Weg kreuzte, verachtete sie weh zu thun, viel weniger solcherzig an ihren Nebenmenschen vorüber zu gehen.

Doch er, der Verschlossene, so zu ihr sprechen würde, wenn sie auch wußte, daß er Schmerz um sie erduldete, hatte sie nicht erwartet. Nein zu sagen, ihn in diesem Augenblick aus seinen Höhen herabzurufen, war ihr unmöglich.

Während er sie so umfaßt hielt, wurden ihre Augen feucht, und sie wehrte ihm nicht, als er ihre weichen Mädchenhände mit Küschen bedeckte und auch ihren Arm und ihre Wangen berührte.

Aber doch nur Secunden dieses Glückrausches waren Axel von Rixdorf gegeben.

Nachdem sie ihm gewährt, wozu ihr schmelzendes Herz sie gedrängt, entglitt sie, sich zu Kraft und Willen zwingend, sanft seinen Armen, schüttelte das Haupt und sprach, ihm mit schönem Freimuth ins Auge schauend:

„Unvergleichlich wird mir diese Stunde sein. Ich fühle, wie sehr Du mich liebst. Aber auch dieses Weh empfinde ich, Dir wie-

derholen zu müssen, Onkel, daß ich nicht Dein werden kann. Meine Worte eben deutest Du falsch. Durch sie wollte ich Dich in mein Inneres sehen lassen. Dir zu erkennen geben, daß ich mir nicht wie eine Gebieterin vorkomme, die zu verheilen, sondern wie eine arme Magd, die nichts zu vergeben hat, weil sie eben das nicht mitzubringen vermag, was zum Glück gehört. Fürne mir nicht! Glaube, daß ich auch schwere Dual empfinde, Dich enttäuschen zu müssen. Aber ich kann nicht anders, und es ist auch mein letztes, unabänderliches Wort.“

Sie sprach's, ihre ganze Entschlossenheit zusammenrassend.

Er aber saß da in seinem Stuhl, bleich wie ein Gebrochener. So mitleidvoll war sein Anblick, daß sie unwillkürlich ihren Kopf an sein Haupt legte und mit der Rechten seine blasse Wangen streichelte:

„Nicht traurig sein, bitte, bitte nicht! — flüsterte sie sanft und zärtlich siebend, und während ihm schwere Tränen immerfort über das Angesicht rannen, weinte auch sie wie ein Kind.

Während Isabella, nachdem sie von ihrem Onkel in bewegter Weise Abschied genommen, dazinfuhr, beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem nun Kommenden.

Sie malte sich aus, daß James sich Axel vorstellen und daß Letzterer ihren heutigen Besuch mit ihm in Verbindung bringen werde. Sie wußt ihn, Axel, ab, weil sie auf James rechnete! Das ergleiches annehmen könne, schuf ein schamvoll heißes Gefühl in ihr.

Andererseits lehnte sich aber auch ihr weibliches Empfinden dagegen auf, James eine Zurückhaltung nach dieser Richtung zu empfehlen, weil diese nur durch die wirkliche Ursache zu begreifen war.

Sie mußte ihm schon sagen, daß man Axel's Eifersucht schonen müsse, und dagegen lehnte sich ihr Inneres erst recht auf. —

Und doch mußte nun nach allen Richtungen rasch und energisch gehandelt werden, mußte sie das Wesentliche zur Entwicklung der Dinge auf ihre Schultern nehmen.

Sie war ohne ihrer Mutter Wissen heute nach Bluglande gefahren. Wenn sie ihr auch eben die unzweideutigsten Erklärungen über ihren Willen gegeben hatte, so wußte sie doch, daß Ulrike noch hoffte, daß sie Alles aufgeboten haben würde, sie von diesem Schritt abzuhalten. Sie mußte, um ein Ende zu machen, ihre Mutter vor die unabänderliche Thatsache stellen, so stellen, wie es geschahen war.

Und heute hatte sie noch James auf seine Bitte eine Unterredung zugesetzt.

Nach längerer Überlegung, wo sie mit ihm, ohne sich falschen Deutungen auszusezen, zusammentreffen könne, war sie zu dem Entschluß gelangt, James zu einem Bette von Ole, einem Tischlermeister Kimm, zu bestellen. Dieser besaß neben dem Todtleder'schen Besitz ein kleines Häuschen, kannte Isabella von Kindesbeinen an und dachte nichts Nebles, wenn sie einen Fremden empfing. Ueberdies konnte sie auf seine Verschwiegenheit unbedingt rechnen. Es genügte, wenn sie ihm sagte, worum es sich handelte.

Ihr Plan war nun, daß James sich am folgenden Vormittag nach Bluglande begeben sollte. Je nach dem Ausfall der Unterredung wollte sie ihrer Mutter näher treten.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Aus dem Aufsatzenfest der kleinen Ella. Ein Gewitter entsteht, wenn zu viel Wärme und Elektricität in der Luft vorhanden ist, und dann kommt Regen, Blitz und Donner, und man darf nicht telephoniren, und davon fühlt sich die Luft ab.

— Geklärt. Stubenmädchen: „Sieh, Johann, was heißt denn das p. f. hier auf der Visitenkarte?“ — Johann (Sachse): „Ja, siehste, bei Mizzen, das heißt der nämliche: persönlich verhindert.“

— Ach so! A.: „Ist das wahr, Langfeld soll mehrere heirathssäbige Töchter haben?“ — B.: „Ja, er halte sie bis vor Kurzem.“ — A.: „Wiejo? Sind sie jetzt verheirathet?“ — B.: „Nein, aber er hat vor vier Wochen pleite gemacht.“